

# weltwärts



Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst

## ERGEBNISSE DER FREIWILLIGEN-BEFRAGUNG 2014 ZUM WELTWÄRTS-PROGRAMM

**uzbonn**

Richtig fragen.

uzbonn GmbH – Gesellschaft für empirische  
Sozialforschung und Evaluation

[www.uzbonn.de](http://www.uzbonn.de)

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen mit dieser Publikation zum zweiten Mal die Ergebnisse der jährlich durchgeführten Freiwilligenbefragung vorstellen zu können. Nach der Befragung des Rückkehrjahrgangs 2013 wurden nun die Freiwilligen befragt, die im Jahr 2014 von ihrem Dienst zurückgekehrt sind. Ein Ergebnis vorweg: Wie im letzten Jahr zeigten sich 94% der Befragten mit ihrem Freiwilligendienst insgesamt zufrieden. Das Ergebnis bestätigt, dass das Programm weltwärts den Bedarf junger Erwachsener trifft. Es zeigt, dass die Entsende- und ihre Partnerorganisationen den entwicklungspolitischen Dienst sorgfältig umsetzen.

Jedes Jahr leisten mehr als 3300 Freiwillige mit 180 Entsendeorganisationen ihren Dienst in über 60 Aufnahmeländern. Die Befragung erfolgte erneut über das Umfragezentrum Bonn. 1974 Freiwillige nahmen teil, die Rücklaufquote betrug damit erfreuliche 62%.

Die Freiwilligenbefragung ist Teil des 2013 eingeführten weltwärts-Qualitätssystems. Dadurch wird das Streben der Träger nach Verbesserung ihrer Freiwilligendienste systematisiert und standardisiert. Das Qualitätssystem besteht aus folgenden Komponenten:

- der Qualitätsüberprüfung der Entsendeorganisationen durch externe Prüfinstanzen,
- der Qualitätsentwicklung der Entsendeorganisationen in den Qualitätsverbänden,
- dem Arbeitskreis Qualität als Gremium für Qualitätsarbeit auf Programmebene und
- der jährlichen Freiwilligenbefragung.

Die Maßstäbe für die Qualität der entwicklungspolitischen Freiwilligendienste werden durch die Förderleitlinie des weltwärts-Programms und durch die weltwärts-Qualitätsanforderungen gesetzt.

Die Umsetzungsverantwortung für die entwicklungspolitischen Freiwilligendienste liegt bei den Trägern und ihren Partnerorganisationen im Globalen Süden. Die Qualität entsteht und entwickelt sich im Dialog der an den Freiwilligendiensten beteiligten Akteure, zwischen den Freiwilligen, den Partnern im Ausland und den Entsendeorganisationen. Zur Gestaltung der Qualitätsentwicklung werden im Rahmen der Partnerschaften verschiedene eigene Instrumente eingesetzt. Viele Entsendeorganisationen nutzen dafür auch den Förderschwerpunkt der Programmbegleitmaßnahmen des weltwärts-Programms.

Die Freiwilligenbefragung gibt Einschätzungen und Wahrnehmungen von Freiwilligen zu ihrem Freiwilligendienst einige Monate nach ihrer Rückkehr wieder. Die Ergebnisse der jährlichen Befragungen werden im Arbeitskreis Qualität des weltwärts-Programms und von den Qualitätsverbänden mit ihren Mitgliedsorganisationen und deren Partnerorganisationen reflektiert und weiter bearbeitet. Die durch die Freiwilligenbefragung erhobenen Daten dienen als Qualitäts- und Themenanzeiger im Rahmen der Qualitätsarbeit.

Die Freiwilligenbefragung ist das Element des Qualitätssystems, das anhand von standardisierten Fragen allen Freiwilligen eines Jahrgangs die Möglichkeit eröffnet, eine anonyme Rückmeldung zu ihrem Freiwilligendienst zu geben. Sie ergänzt die Formen der Rückmeldung und Evaluierung, die von den Entsendeorganisationen und ihren Partnern im Rahmen der Begleitung der Freiwilligen genutzt werden.

Das Instrument der Freiwilligenbefragung hat damit im Programm eine doppelte Funktion:

- Auf Programmebene werden die Daten der Freiwilligenbefragung im Arbeitskreis Qualität diskutiert und ausgewertet.
- Auf der Ebene der Qualitätsverbände und der Entsendeorganisationen mit ihren Partnern im Ausland besteht die Möglichkeit, sich über die Wahrnehmungen der Freiwilligen zur Zufriedenheit und Qualität im gesamten Förderprogramm auszutauschen. Das ermöglicht den an der Freiwilligenarbeit beteiligten Akteuren eine Überprüfung, ob die eigenen Instrumente der Evaluation und Qualitätsarbeit ausreichend und treffend sind.

Die Ergebnisse der Freiwilligenbefragung werden als Baustein eines umfassenden Qualitätssystems genutzt, um das Programm im Sinne eines entwicklungspolitischen Lern- und Austauschdienstes für die Freiwilligen und die beteiligten Partner im Norden und Süden stetig weiter zu entwickeln.

Mit Blick auf die Ergebnisse dieser zweiten Freiwilligenbefragung können wir sagen: Die Ergebnisse des Vorjahres wurden weitestgehend bestätigt. Auch diesmal ist die Gesamtbewertung des Dienstes durch die Freiwilligen gut. Dies gilt insgesamt für die einzelnen Phasen: Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung. Da sich das weltwärts-Programm als entwicklungspolitischer Lerndienst versteht, ist es insbesondere erfreulich, dass die überwiegende Mehrheit der Freiwilligen ihre Teilnahme an weltwärts als bereichernde Erfahrung erlebt. Besonders positiv wird dabei der Einfluss des Freiwilligendienstes auf die eigene Offenheit gegenüber anderen Kulturen und Menschen, das Verständnis für globale Zusammenhänge sowie der Gewinn für die eigene persönliche Entwicklung insgesamt bewertet. Auch messen die Freiwilligen ihrer Teilnahme an weltwärts einen positiven Einfluss auf ihre Motivation bei, soziale und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen oder ihr Interesse an entwicklungspolitischen Fragen sowie auch gesellschaftlichen und politischen Themen zu stärken.

Für das BMZ und die zivilgesellschaftlichen Träger des Programms sind die guten Ergebnisse kein Grund, es dabei zu belassen. Auch dort, wo eine Minderheit von Freiwilligen Probleme anzeigt bzw. unzufrieden ist, werden wir die Ursachen analysieren und bei Bedarf an Verbesserungen arbeiten. Die Bestätigung der guten Vorjahresergebnisse bekräftigt aber umso mehr unsere Überzeugung, dass sich das weltwärts-Programm auf einem guten Weg befindet.

**Birgit Pickel**

Leiterin des BMZ-Referates  
Bürgerschaftliches Engagement; weltwärts;  
Engagement Global

**Jan Gildemeister**

zivilgesellschaftlicher Koordinator im  
Programmsteeringausschuss weltwärts

## ERGEBNISSE DER FREIWILLIGEN-BEFragung 2014 ZUM WELTWÄRTS-PROGRAMM

### Beteiligung und Stichprobenbeschreibung

Die aktuelle Befragungsrunde der Freiwilligen-Befragung zum weltwärts-Programm richtete sich an alle, die im Jahr 2014 ihren Freiwilligendienst beendet hatten. Für 1.974 Freiwillige liegen vollständige Rückantworten auf die Befragung vor. Die Rücklaufquote lag damit bei 62 %. Damit war die Teilnahmebereitschaft an der Freiwilligen-Befragung fast genauso hoch wie in der Vorjahresbefragung (Freiwilligen-Befragung 2013).

Die Befragten hatten mit 161 verschiedenen Entsendeorganisationen am weltwärts-Programm teilgenommen und waren dabei in 64 Ländern aktiv. Die häufigsten Zielländer waren Südafrika, Indien, Tansania, Bolivien und Peru. An der Befragung zum weltwärts-Programm nahmen Freiwillige aus allen 16 deutschen Bundesländern teil. Die Verteilung der Freiwilligen auf die einzelnen Bundesländer entspricht weitgehend der Einwohnerstärke der jeweiligen Bundesländer.

Am weltwärts-Programm nehmen mehr Frauen als Männer teil. Dementsprechend lag auch der Frauenanteil unter den Befragten im Vergleich zum Anteil der Männer deutlich höher. Diese Verteilung entspricht in etwa auch der Zusammensetzung der Teilnehmenden am weltwärts-Programm. Die Befragten waren zwischen 18 und 30 Jahre alt, wobei die meisten Freiwilligen eher jünger waren: Das Durchschnittsalter lag bei 21 Jahren.

Die Ergebnisse der Freiwilligen-Befragung verdeutlichen, dass die meisten Freiwilligen direkt im Anschluss an ihre Schulzeit am weltwärts-Programm teilgenommen haben (82 %). Die allermeisten Freiwilligen hatten die Schule mit dem Abitur abgeschlossen (94 %). Die überwiegende Mehrheit der Befragten hatte noch keinen beruflichen Abschluss (85 %). Freiwillige, die bereits einen beruflichen Abschluss hatten, haben häufiger einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss als eine klassische berufsbildende Ausbildung.

Zwölf der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Freiwilligen-Befragung hatten eine amtlich anerkannte Behinderung bzw. einen Behindertenausweis (nach SGB IX), dies sind weniger als 1 % der Befragten. Damit ist die Teilhabe behinderter Menschen am weltwärts-Programm aktuell noch gering ausgeprägt.

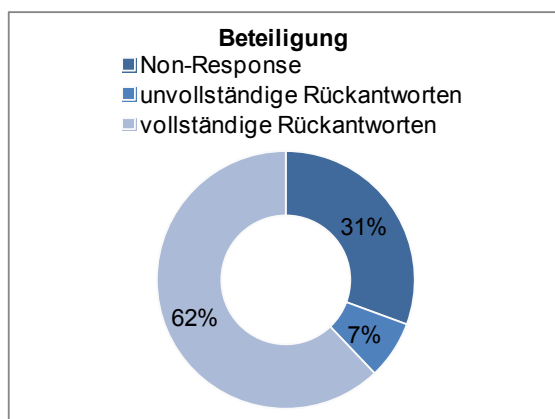


Abbildung 1: Rücklaufquote.

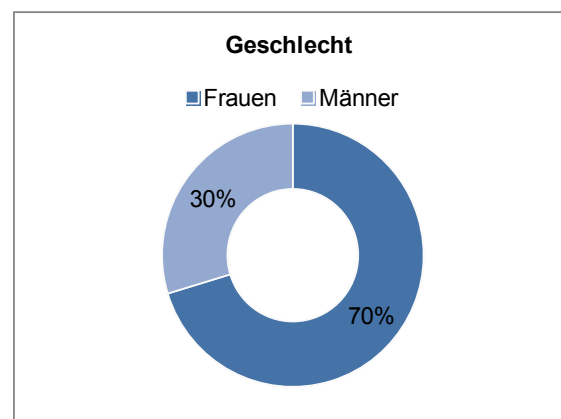


Abbildung 2: Anteil der Frauen und Männer.

Im Vergleich zum Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund in Deutschland (20 %) liegt der Anteil der Freiwilligen mit Migrationshintergrund 13 % niedriger.<sup>1</sup> Berücksichtigt man zum Vergleich jedoch lediglich den Anteil von Personen mit Migrationshintergrund und deutscher Staatsangehörigkeit und Personen, die in Deutschland geboren sind, entspricht der Anteil der Freiwilligen im weltwärts-Programm mit Migrationshintergrund genau diesem Anteil von 13 %.

Insgesamt entsprechen diese Ergebnisse den Befunden aus der Freiwilligen-Befragung 2013, so dass im Vergleich zum Vorjahr keine strukturellen Unterschiede in der soziodemografischen Zusammensetzung der Freiwilligen vorliegen.

## Zufriedenheit

Das weltwärts-Programm wurde von den Freiwilligen insgesamt sehr positiv bewertet: Zwei Drittel der Befragten waren mit ihrem Freiwilligendienst insgesamt sehr zufrieden. Berücksichtigt man zudem die Freiwilligen, die sich eher zufrieden äußerten, waren 94 % mit ihrer Teilnahme am weltwärts-Programm insgesamt zufrieden (s. Abbildung 3). Die Zufriedenheit mit dem Freiwilligendienst im weltwärts-Programm ist damit zwischen den Freiwilligen-Befragungen 2013 und 2014 gleichbleibend hoch.

Die offenen Erläuterungen der Befragten 2014, die mit ihrer Teilnahme an weltwärts eher oder sehr unzufrieden waren, verdeutlichen, dass sich Unzufriedenheit zumeist durch die spezifische Situation während der Zeit im Ausland am Einsatzplatz begründet.

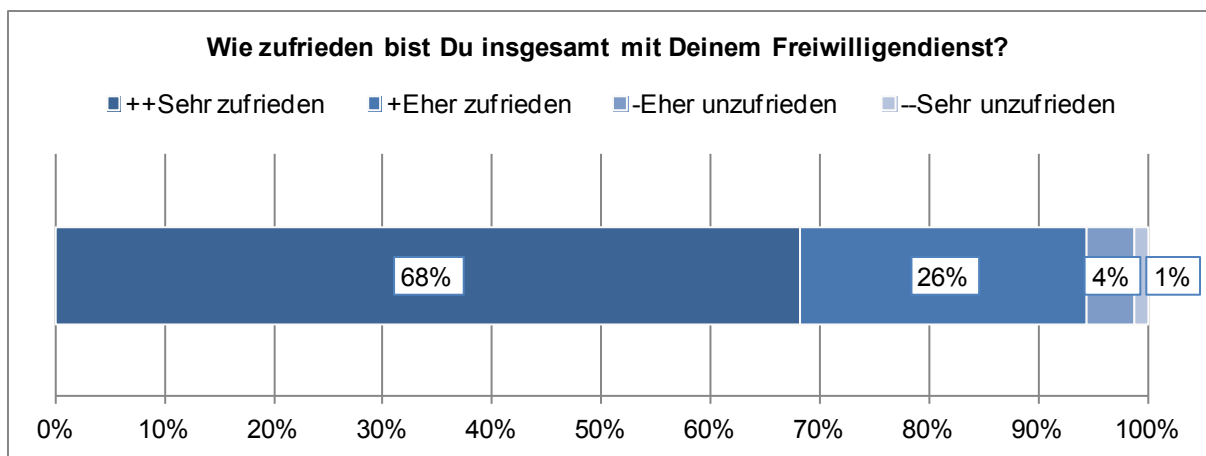


Abbildung 3: Gesamtzufriedenheit mit dem Freiwilligendienst.

<sup>1</sup> Nach Definition des Statistischen Bundesamtes gilt als Person mit Migrationshintergrund, wer eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt oder im Ausland geboren wurde und nach 1949 zugewandert ist, oder auch, wer in Deutschland geboren ist und eingebürgert wurde, oder einen Elternteil hat, der zugewandert ist, eingebürgert wurde oder eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt. Der Referenzanteil von 20 % umfasst somit Deutsche und Ausländer/-innen mit und ohne eigene Migrationserfahrung. Ergebnisse des Mikrozensus 2014: [https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2015/08/PD15\\_277\\_122.html](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2015/08/PD15_277_122.html) [Zugriff vom 04.08.2015].

Die positive Erfahrung der (ehemaligen) Freiwilligen spiegelt sich ebenfalls in der Bereitschaft wider, die Teilnahme am weltwärts-Programm auch an Freundinnen und Freunde weiterzuempfehlen. Jeweils über 70 % der Befragten hielten es für sehr wahrscheinlich,<sup>2</sup> dass sie die Teilnahme allgemein und auch den Auslandsaufenthalt im eigenen Einsatzland ihren Freundinnen und Freunden empfehlen. Über 60 % der Befragten würden die Teilnahme an einem Freiwilligendienst im Rahmen des weltwärts-Programms mit der eigenen Entsendeorganisation sehr wahrscheinlich weiterempfehlen. Im Vergleich zum Vorjahresergebnis ist der Anteil der Freiwilligen, welche die Teilnahme mit der eigenen Entsendeorganisation weiterempfehlen würden, um 5 % gesunken.

Die Bereitschaft, die Teilnahme am eigenen Einsatzplatz und auch mit der eigenen Aufnahmeorganisation im Gastland weiterzuempfehlen, fällt im Vergleich zurückhaltender aus. Jeweils etwas über 40 % hielten es für sehr wahrscheinlich, dass sie den Freiwilligendienst an ihrem Einsatzplatz oder mit ihrer Aufnahmeorganisation auch Freunden empfehlen.

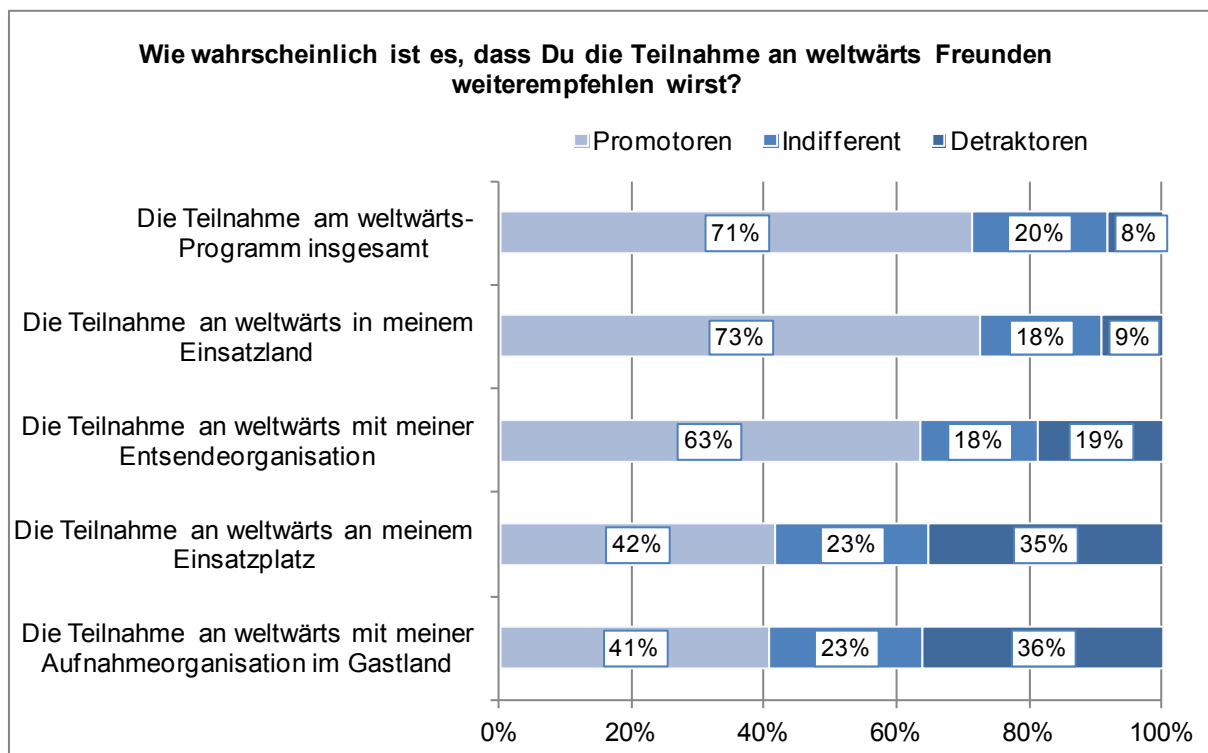


Abbildung 4: Weiterempfehlungsbereitschaft in Bezug auf das weltwärts-Programm insgesamt, Einsatzland, Entsendeorganisation, Aufnahmeorganisation und Einsatzplatz.<sup>3</sup>

<sup>2</sup> Werte 9 und 10 auf einer Skala von 0=sehr unwahrscheinlich bis 10=sehr wahrscheinlich.

<sup>3</sup> Die Weiterempfehlungsbereitschaft wurde auf einer Skala von 0=sehr unwahrscheinlich bis 10= sehr wahrscheinlich erfasst. Anschließend wurden die Angaben zu Klassen zusammengefasst. Promotoren sind die Werte 10 und 9. Als Detraktoren werden Werte kleiner oder gleich 6 gezählt, der Rest ist indifferent.

## Vorbereitung des Freiwilligendienstes

Die Vorbereitung auf den Freiwilligendienst durch die Entsendeorganisationen sehen die allermeisten Freiwilligen positiv: Über 90 % der Befragten waren mit der Unterstützung ihrer Entsendeorganisation in der Vorbereitungsphase insgesamt sehr oder eher zufrieden. Der Anteil der Freiwilligen, die mit der Vorbereitung ihrer Entsendeorganisation sehr zufrieden waren, ist zwischen 2013 und 2014 um 6 % gestiegen.

Die Vorbereitung und Unterstützung der Entsendeorganisationen im Themenfeld Gesundheitsvorsorge (z. B. hinsichtlich empfohlener Impfungen oder des Krankenversicherungsschutzes während des Aufenthaltes) und Gesundheitsschutz (z. B. dem Umgang mit Trinkwasser) wurde mehrheitlich ebenfalls sehr positiv bewertet. Die Zufriedenheit mit der Unterstützung der Entsendeorganisationen ist in diesen Themenfeldern zwischen den Befragungsrunden 2013 und 2014 gleichbleibend hoch.

Mit der Unterstützung der Entsendeorganisationen bei der Klärung der formalen Aspekte der Ausreise und des Auslandsaufenthaltes, wie z. B. Visa und Aufenthaltsgenehmigungen, sind über die Hälfte der Freiwilligen sehr zufrieden. Auch in der Freiwilligen-Befragung 2014 waren rund 90 % sehr oder eher zufrieden. Im direkten Vergleich zu den Vorjahresergebnissen ist der Anteil der Freiwilligen, die mit der Unterstützung der Entsendeorganisationen im Bereich Visa, Aufenthaltsgenehmigungen, Arbeitserlaubnisse etc. sehr zufrieden waren um 5 % zurückgegangen. Die Ergebnisse der Freiwilligen-Befragung 2014 verdeutlichen weiterhin, dass die Freiwilligen in der Regel während des gesamten Einsatzes im Ausland eine Aufenthaltsgenehmigung bzw. ein Visum hatten (89 %). Insgesamt gaben 11 % der Befragten an, dass dies nicht der Fall war. Nach wie vor ist damit die Anzahl der Fälle, in welchen es zu Schwierigkeiten mit Visa und Aufenthaltsgenehmigungen kam, begrenzt; der Anteil der betroffenen Freiwilligen ist jedoch zwischen den Freiwilligen-Befragungen 2013 und 2014 um 3 % gestiegen.

Die Vorbereitung der Entsendeorganisationen im Bereich Sicherheit wird ebenfalls mehrheitlich positiv beurteilt. Insbesondere mit den Informationen und Kontaktdaten zu den wichtigsten Ansprechpartnern/-innen (z. B. Notfallkarten) waren die meisten Freiwilligen sehr zufrieden. Auch die Informationen zur allgemeinen Sicherheitslage im Einsatzland und dazu, was im Einsatzland im Not- oder Krisenfall zu tun ist, waren für die Mehrheit der Freiwilligen zufriedenstellend. Allerdings war in beiden Bereichen weniger als die Hälfte der Freiwilligen sehr zufrieden mit der Vorbereitung. Die Zufriedenheit der Freiwilligen mit den vorbereitenden Informationen im Bereich Sicherheit ist zwischen den Befragungsrunden 2013 und 2014 gleichbleibend hoch geblieben.

Insbesondere im Vergleich zu der in allen Bereichen insgesamt hohen Zufriedenheit der Freiwilligen mit der Unterstützung durch die Entsendeorganisationen fällt das Urteil hinsichtlich der Vorbereitung auf den konkreten Einsatzplatz und die Tätigkeit vor Ort schwächer aus. In diesem Bereich ist nur etwa die Hälfte der Freiwilligen zufrieden. Dieses Ergebnis entspricht dem Vorjahresbefund aus der Freiwilligen-Befragung 2013. Auch die offenen Anmerkungen der Freiwilligen, die mit der Vorbereitung insgesamt weniger zufrieden waren, verdeutlichen, dass sich die Freiwilligen häufig eine noch konkretere Vorbereitung auf die Anforderungen und Aufgaben an ihrem Einsatzplatz wünschten.





Abbildung 5: Zufriedenheit der Freiwilligen mit Aspekten der Vorbereitung auf den Freiwilligendienst.

Fast alle Befragten hatten sich vor ihrer Ausreise für den Freiwilligendienst engagiert. Dieses Engagement bestand am häufigsten darin, dass sie im privaten Bereich über den Freiwilligendienst, ihren Einsatzplatz, das Gastland oder entwicklungspolitische Themen aufmerksam machten (88 %). Öffentlich informierte etwa ein Viertel der Befragten über den Freiwilligendienst, weitere 5 % über entwicklungspolitische Themen, z. B. durch das Halten von Vorträgen. Viele Freiwillige brachten sich vor der Ausreise auch dadurch ein, indem sie sich am Aufbau eines Förderkreises beteiligten oder Spenden sammelten (79 %). Die meisten dieser Freiwilligen konnten dabei auf Unterstützungsangebote ihrer Entsendeorganisationen, z. B. durch Informationsmaterial oder Erfahrungsaustausch, zugreifen. Etwa ein Fünftel der Freiwilligen berichtete, dass es solcherlei Unterstützungsangebote eher nicht gab.



Da das Sammeln von Spenden bzw. die Mitwirkung am Aufbau von Förderkreisen keine Bedingung für die Auswahl oder Teilnahme am weltwärts-Programm ist, wurde auch danach gefragt, inwieweit die Freiwilligkeit dieses Engagements durch die Entsendeorganisationen verdeutlicht wurde. Den meisten Befragten wurde die Freiwilligkeit des Spendensammelns von den Entsendeorganisationen klar genug transportiert: Zwei Drittel sahen dies als voll und ganz oder eher zutreffend an. Für ein Drittel war es hingegen weniger bis überhaupt nicht zutreffend, dass die Freiwilligkeit des Spendensammelns durch die Entsendeorganisation deutlich kommuniziert wurde. Da die Frageformulierung für die Freiwilligen-Befragung 2014 leicht geändert wurde, ist ein Vergleich zu den Vorjahresergebnissen nur unter Vorbehalt möglich. Tendenziell scheint es jedoch so, dass die Freiwilligkeit des Spendensammelns den Befragten 2014 deutlicher war, was auf eine verbesserte Kommunikation der Entsendeorganisationen hinweist.

### **Aufenthalt im Gastland**

Die Einsatzplätze im Ausland wurden insgesamt positiv bewertet: 85 % der Freiwilligen waren mit ihrem Einsatzplatz eher oder sehr zufrieden (s. Abbildung 6). Tendenziell ist die Zufriedenheit mit den Einsatzplätzen zwischen den Befragungsrunden 2013 und 2014 leicht gestiegen: 2013 lag der Anteil der mit ihrem Einsatzplatz sehr und eher Zufriedenen bei 83 %. Ähnlich wie bereits in der Freiwilligen-Befragung 2013 weisen die offenen Nennungen der Freiwilligen, die mit ihren Einsatzplätzen weniger zufrieden waren, darauf hin, dass mangelnde Mitwirkungsmöglichkeiten vor Ort ein besonderes Problem darstellen – tendenziell wünschten sich diese Freiwilligen eher mehr Arbeit als weniger. Überforderung am Einsatzplatz war seltener der Grund für die Unzufriedenheit. In einzelnen Fällen war die Unzufriedenheit der Freiwilligen auf persönliche Probleme mit den Ansprechpersonen bzw. eine mangelnde oder konfliktbehaftete Betreuungssituation am Einsatzplatz zurückzuführen.

Besonders positiv beurteilten die Freiwilligen den persönlichen Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen sowie die soziale Einbindung am Einsatzplatz.

Die Möglichkeiten zur aktiven Mitarbeit am Einsatzplatz waren für die Mehrheit der Freiwilligen ebenfalls zufriedenstellend. Der Anteil der Freiwilligen, die mit den Mitwirkungsmöglichkeiten sehr zufrieden waren, ist im Vergleich zur Vorjahresbefragung um 5 % gestiegen. Etwa drei Viertel der Freiwilligen sahen die inhaltliche Ausgestaltung ihrer Tätigkeit am Einsatzplatz positiv. Für knapp ein Viertel waren die Inhalte und Aufgaben der Tätigkeiten am Einsatzplatz jedoch weniger zufriedenstellend (s. Abbildung 6). Dieses Ergebnis entspricht dem der Vorjahresbefragung.

Insgesamt hatten die meisten Freiwilligen den Eindruck, dass ihr Einsatzplatz bzw. die Aufnahmeorganisationen im Gastland gut auf ihren Aufenthalt bzw. Einsatz vorbereitet waren (72 %). Aus Sicht von etwa einem Viertel der Freiwilligen traf dies jedoch weniger bis überhaupt nicht zu. Die Einschätzungen der Freiwilligen zur Vorbereitung der Einsatzplätze und Aufnahmeorganisationen auf den Aufenthalt der Freiwilligen haben sich damit zwischen 2013 und 2014 nicht verändert.

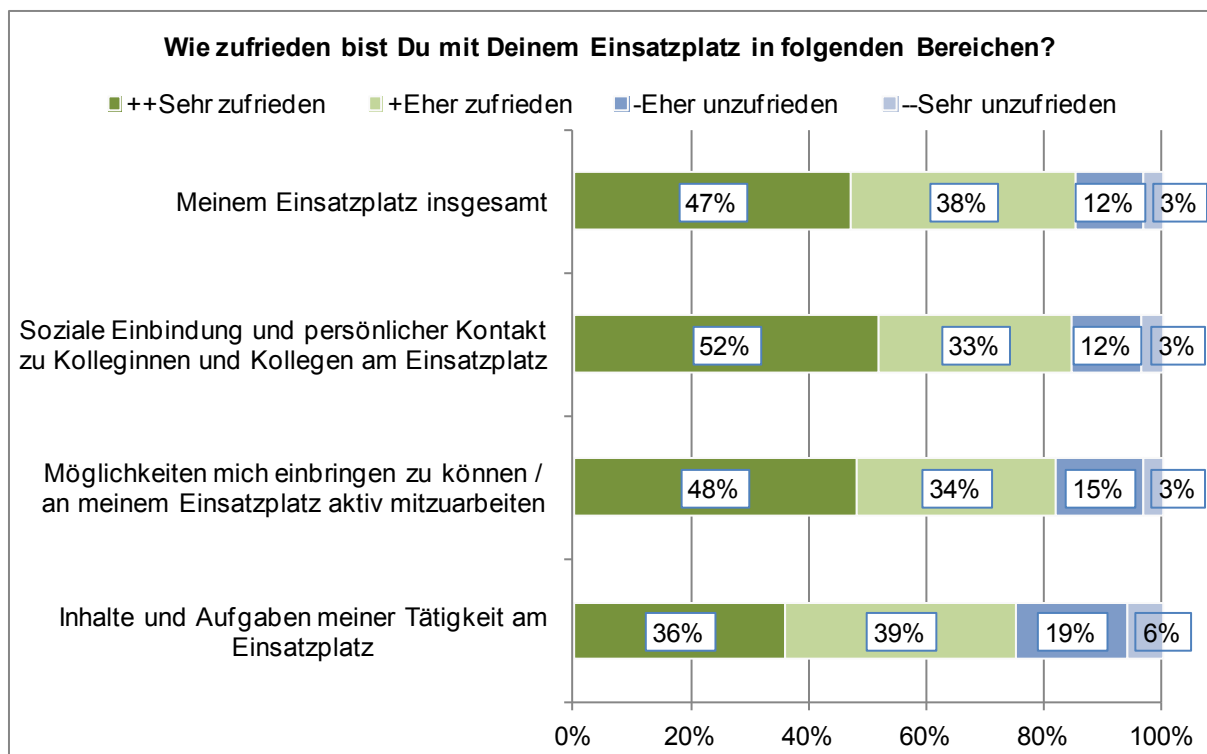


Abbildung 6: Zufriedenheit der Freiwilligen mit Aspekten des Einsatzplatzes.

Die Ergebnisse zur fachlichen Anleitung und Einarbeitung am Einsatzplatz fallen uneinheitlich aus. Für etwa zwei Drittel der Freiwilligen war es voll und ganz oder eher zutreffend, dass sie während ihrer gesamten Tätigkeit am Einsatzplatz eine Ansprechperson für die fachliche Anleitung hatten. Bei einem Drittel der Freiwilligen traf dies eher oder überhaupt nicht zu. Die Zufriedenheit mit der fachlichen Einarbeitung und Anleitung am Einsatzplatz fällt ähnlich aus: Für mehr als die Hälfte der Freiwilligen war die fachliche Betreuung am Einsatzplatz insgesamt zufriedenstellend (62 %), mehr als ein Drittel war eher oder sehr unzufrieden damit (s. Abbildung 7). Unzufriedenheit mit der fachlichen Begleitung am Einsatzplatz war am häufigsten darauf zurückzuführen, dass grundsätzlich bzw. über einen größeren Zeitraum keine Ansprechperson für die Freiwilligen verfügbar war. Am zweithäufigsten spielte eine schlechte Erreichbarkeit der Ansprechpersonen eine Rolle. Persönliche Probleme mit den Ansprechpersonen am Einsatzplatz waren im Vergleich deutlich seltener Grund für eine wenig zufriedenstellende fachliche Begleitung am Einsatzplatz.

Die persönliche Begleitung während des Freiwilligendienstes im Ausland, z. B. durch Mentorinnen und Mentoren, ist zumeist sichergestellt. Drei Viertel der Freiwilligen hatten während der Zeit im Ausland eine Ansprechperson, die sie zur persönlichen Betreuung kontaktieren konnten. Für ein Viertel der Befragten traf dies jedoch eher oder überhaupt nicht zu. Im Vergleich zur Zufriedenheit mit der fachlichen Anleitung am Einsatzplatz ist die Zufriedenheit mit der persönlichen Begleitung höher. Für zwei von drei Freiwilligen war die persönliche Begleitung zufriedenstellend, 30 % waren eher oder sehr unzufrieden (s. Abbildung 7). Ähnlich wie bei der fachlichen Anleitung lag die Unzufriedenheit mit der persönlichen Begleitung am häufigsten daran, dass die Ansprechpersonen schlecht erreichbar waren oder auch daran, dass grundsätzlich niemand verfügbar war. Seltener spielten persönliche Probleme mit den Ansprechpersonen eine Rolle.

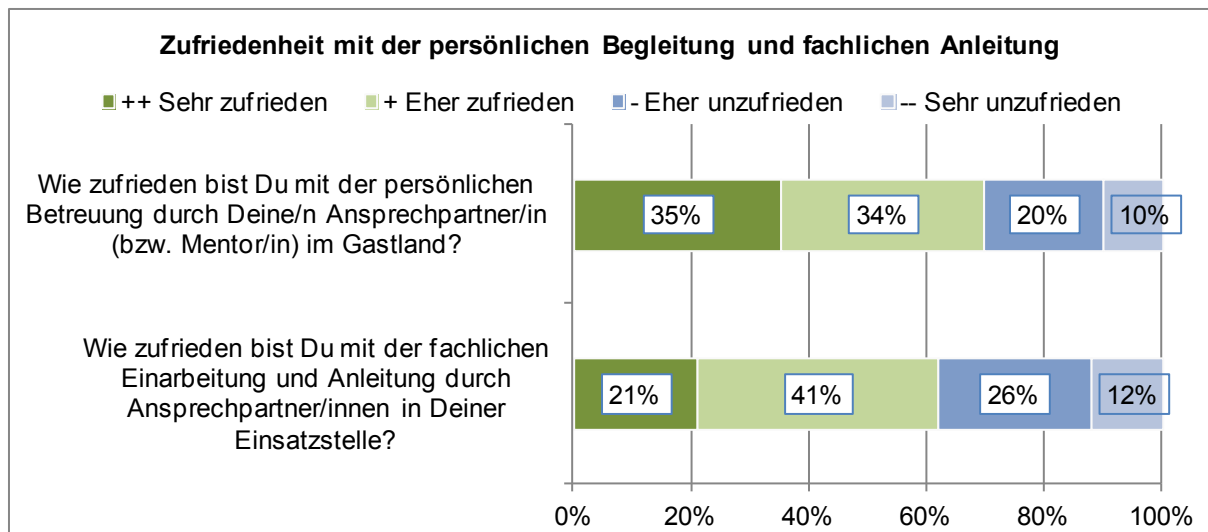


Abbildung 7: Zufriedenheit mit der persönlichen Begleitung während des Freiwilligendienstes im Ausland und der fachlichen Anleitung am Einsatzplatz.

Sehr positiv bewerten die Freiwilligen während der Zeit im Ausland die persönlichen Kontakte zu Menschen außerhalb ihres direkten Arbeitsumfeldes. 80 % der Freiwilligen waren mit den persönlichen Kontakten im Einsatzland und ihrer sozialen Einbindung sehr oder eher zufrieden.

Die Gewährleistung der Sicherheit und Gesundheit der Freiwilligen während des Auslandsjahres ist von hoher Relevanz für das weltwärts-Programm. Für den Qualitätsentwicklungsprozess im weltwärts-Programm sollen mit den Freiwilligen-Befragungen daher auch Informationen darüber gewonnen werden, inwieweit die Freiwilligen während ihres Auslandsaufenthaltes mit Situationen konfrontiert werden, die sie als potenziell bzw. auch sehr konkret gefährdend oder gefährlich erleben. Die Ergebnisse der Freiwilligen-Befragung 2014 verdeutlichen, dass etwa die Hälfte der Freiwilligen keinerlei negative Erfahrungen machte und keine Situation erlebte, die sie als potenziell bedrohlich einstufen (45 %). Die Angaben der Freiwilligen, wie auch in der Freiwilligen-Befragung 2013, zeigen, dass sich die Freiwilligen gut auf (potenziell) gefährdende Situationen vorbereitet fühlten: 90 % der Freiwilligen, die mit (potenziell) gefährdenden Situationen konfrontiert waren, gaben an, dass sie sich insgesamt aufgrund der Vorbereitung und Begleitung durch die Aufnahmeorganisationen im Gastland und auch die deutschen Entsendeorganisationen – auch trotz möglicher Sicherheitsprobleme – gut aufgehoben fühlten.

Etwa jede/r zweite Freiwillige erlebte während der Zeit im Ausland Situationen, die sie oder er persönlich als bedrohlich oder gefährlich empfand (47 %). Jedoch kommt es selten vor, dass Freiwillige konkret persönlich bedroht wurden – 85 % der Freiwilligen waren nicht mit solchen Situationen konfrontiert. Noch seltener kam es dazu, dass Freiwillige selbst konkret körperliche Gewalt erfuhren (7 %). Insgesamt 14 % der Befragten berichteten von Situationen, in denen sie sexuell belästigt oder bedroht wurden. Frauen waren im Vergleich zu Männern deutlich häufiger betroffen. Während 19 % der Frauen während ihrer Zeit im Ausland mit Situationen konfrontiert waren, in welchen sie sexuell belästigt oder bedroht wurden, liegt der Anteil unter den Männern, die solche Situationen erlebten, bei 3 %. Dieser Befund entspricht in etwa dem Vorjahresergebnis und ist nach wie vor, insbesondere auch im Hinblick auf die Vorbereitung der Freiwilligen auf ihren Dienst, ernst zu nehmen, sollte

jedoch nicht als programmspezifische Problemlage interpretiert werden. „Sexuelle Belästigung“ ist eine häufige Erscheinungsform sexualisierter Übergriffe oder Gewalt, die über Ländergrenzen hinweg von gesamtgesellschaftlicher Relevanz ist – auch für Deutschland weisen die Daten einer repräsentativen Studie zur Gewalt gegen Frauen darauf hin, dass fast 60 % der befragten Frauen in ihrem bisherigen Leben Situationen erlebt hatten, in denen sie sexuell belästigt wurden.<sup>4</sup> Der Befund verdeutlicht, dass die Thematik eben auch Freiwilligendienste (im Ausland) betrifft.

## Seminare

Die Vorbereitungs-, Zwischen- und Nachbereitungsseminare sind verpflichtende Bestandteile des Freiwilligendienstes. Wie auch in der Freiwilligen-Befragung 2013 deutlich wurde, hatten bis auf wenige Einzelfälle alle Befragten an einem Vorbereitungsseminar und während der Zeit im Ausland an mindestens einem Zwischenseminar teilgenommen. Die meisten Rückkehrerinnen und Rückkehrer 2014 hatten zum Zeitpunkt der Befragung auch bereits an einem Nachbereitungs- bzw. Rückkehrseminar teilgenommen (92 %). Bei den meisten Freiwilligen, die noch nicht an einem solchem Seminar teilgenommen hatten, lag der Termin zum Befragungszeitpunkt noch in der Zukunft, nur in wenigen Einzelfällen war den Freiwilligen kein Nachbereitungs- bzw. Rückkehrseminar angeboten worden. Dieses Ergebnis entspricht weitgehend der Vorjahresbefragung.

Die programmbegleitenden Seminare der Entsende- und Aufnahmeorganisationen wurden von der überwiegenden Mehrheit der Freiwilligen insgesamt als hilfreich wahrgenommen (s. Abbildung 8).

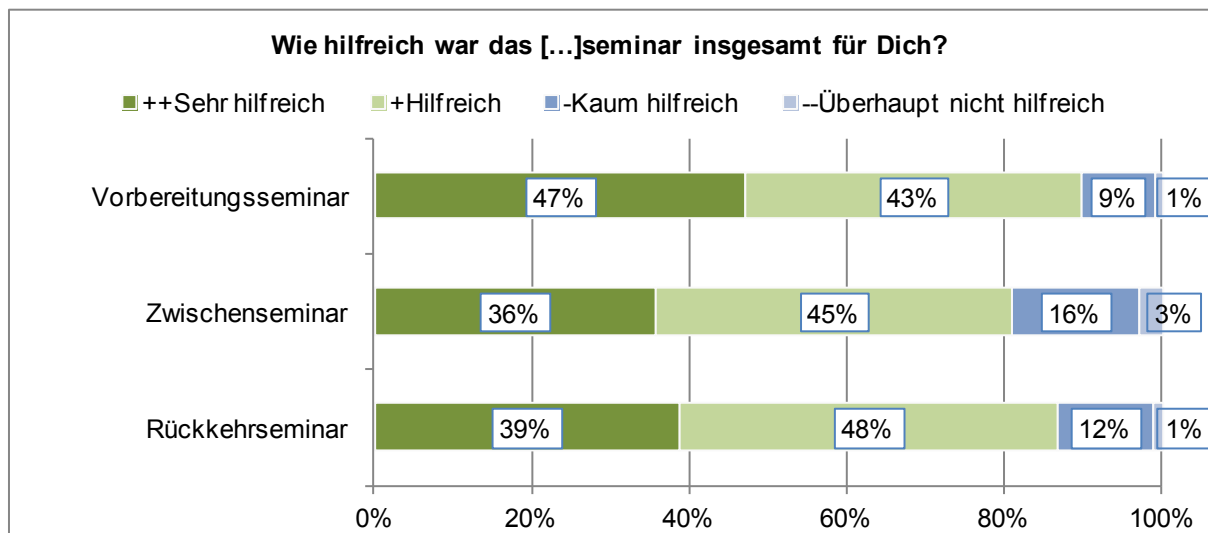


Abbildung 8: Bewertung der vorbereitenden und begleitenden Seminare.

Besonders nützlich war den Freiwilligen das Vorbereitungsseminar. Die Freiwilligen profitierten von den Vorbereitungsseminaren inklusive der Vorbereitung auf die Beschäftigung mit entwicklungspolitischen Themen. Auch waren die Vorbereitungsseminare für mehr als 80 % insgesamt hilfreich, um auf die allgemeinen Anforderungen und die Rolle

<sup>4</sup> Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2005): Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Eine repräsentative Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland. <http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/publikationen.did=20560.html> [Zugriff vom 14.07.2014].

im Freiwilligendienst vorzubereiten. Im Vergleich dazu wurden die Vorbereitungsseminare als etwas weniger hilfreich wahrgenommen, um auf den Lebensalltag während des Freiwilligendienstes vorzubereiten. Die Einschätzungen zur Nützlichkeit der Vorbereitungsseminare fallen damit ähnlich positiv aus wie in der Vorjahresbefragung.

Auch wenn der Anteil der Freiwilligen, denen die Zwischenseminare insgesamt weniger hilfreich waren, im Vergleich der einzelnen Seminarformate weiterhin am höchsten ausfällt, besteht in diesem Bereich eine deutlich positive Veränderung zu den Vorjahresergebnissen. Insgesamt ist der Anteil der Freiwilligen, welche das Zwischenseminar als sehr hilfreich wahrnahmen, um 5 % gestiegen.

Besonders hilfreich waren die Zwischenseminare den Freiwilligen für den Erfahrungsaustausch mit anderen Freiwilligen (95 %). Zur persönlichen Reflexion und Zwischenbilanzierung der Erfahrungen aus dem Freiwilligendienst waren die Zwischenseminare den meisten Freiwilligen ebenfalls hilfreich (87 %). Auch in diesem Bereich ist der Anteil der Freiwilligen, die von den Zwischenseminaren profitieren, zwischen 2013 und 2014 um 5 % gestiegen.

Die meisten Freiwilligen erlebten die Zwischenseminare zudem als hilfreich, um mit den Herausforderungen während des Auslandseinsatzes umzugehen. Etwa ein Viertel der Freiwilligen profitierte diesbezüglich jedoch weniger von den Zwischenseminaren. Für die Beschäftigung mit entwicklungspolitischen Themen waren die Zwischenseminare mehr als der Hälfte der Freiwilligen hilfreich (60 %). Auch wenn die Einschätzungen im Vergleich zu den anderen Aspekten zurückhaltender ausfallen, liegt auch hier eine positive Veränderung zum Vorjahr vor, so dass tendenziell mehr Freiwillige auch in diesem Bereich von den Zwischenseminaren profitierten.

## Nachbereitung des Freiwilligendienstes

Das Seminar zur Nachbereitung des Freiwilligendienstes nach der Rückkehr war für die überwiegende Mehrheit der Freiwilligen insgesamt hilfreich (87 %). Ähnlich wie bei den Zwischenseminaren wird die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch mit anderen Freiwilligen besonders positiv wahrgenommen – für 97 % der Freiwilligen war das Rückkehrseminar hier sehr oder eher hilfreich. Auch nahmen viele Rückkehrerinnen und Rückkehrer das Nachbereitungsseminar als hilfreich wahr, um die gewonnenen Kontakte aufrechtzuerhalten und sich weiter mit anderen Freiwilligen zu vernetzen (88 %). Der überwiegenden Mehrheit der Freiwilligen waren die Rückkehrseminare sehr oder eher hilfreich für die Verarbeitung und Nachbereitung ihrer persönlichen Erfahrungen mit dem Freiwilligendienst im Ausland (83 %). Im Vergleich zur Vorjahresbefragung profitierten die Freiwilligen in diesem Bereich etwas häufiger von den Nachbereitungsseminaren. In ähnlich hohem Maß waren die Seminare den Freiwilligen hilfreich, um Informationen über Möglichkeiten des entwicklungspolitischen Engagements nach der Rückkehr in Deutschland zu gewinnen (83 %). Zudem profitierte die Mehrheit der Freiwilligen von den Seminaren auch im Hinblick auf ihre Motivation, sich weiterhin entwicklungspolitisch zu engagieren (81 %).

Ähnlich wie in der Vorjahresbefragung weisen die Rückmeldungen der Freiwilligen darauf hin, dass die Nachbereitungsseminare die Freiwilligen nur mäßig dabei unterstützten, nach dem Auslandsaufenthalt wieder besser in Deutschland anzukommen. Im Hinblick auf diesen Aspekt wurden die Nachbereitungsseminare von etwas mehr als der Hälfte der Freiwilligen als hilfreich wahrgenommen (56 %).

Die Zufriedenheit mit der Nachbereitung des Freiwilligendienstes insgesamt ist hoch: 84 % waren sehr oder eher zufrieden (s. Abbildung 9). Die meisten Freiwilligen, die bisher an keinem Rückkehrseminar teilgenommen hatten, gaben kein Urteil über die Nachbereitung des Freiwilligendienstes insgesamt ab. Sofern Nicht-Teilnehmende die Nachbereitung insgesamt qualitativ beurteilten, nahmen sie diese ähnlich positiv wahr wie Freiwillige, die bereits an einem Nachbereitungsseminar teilgenommen hatten.

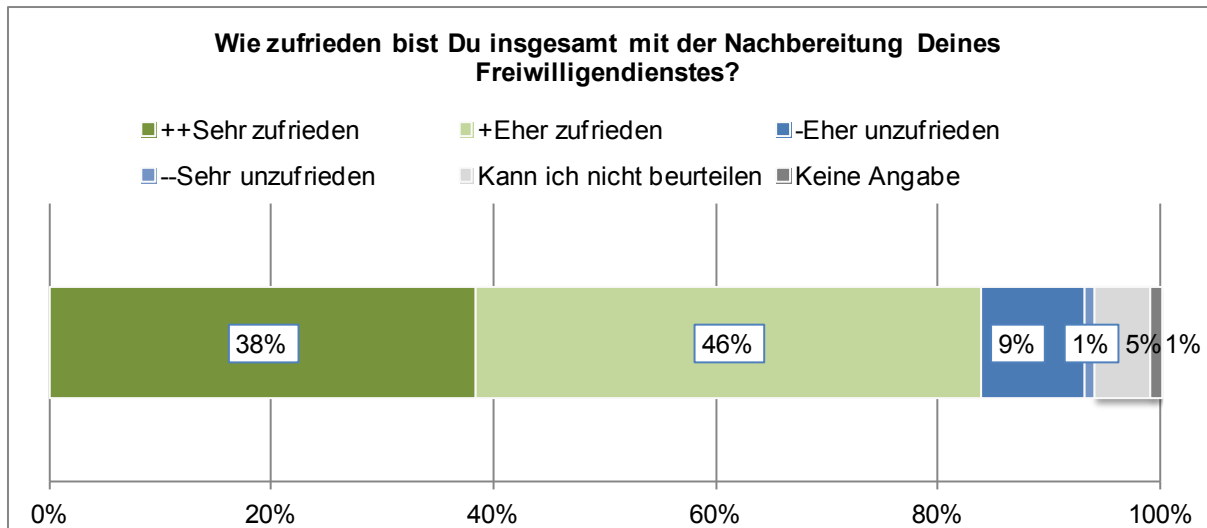


Abbildung 9: Zufriedenheit mit der Nachbereitung des Freiwilligendienstes.<sup>5</sup>

## Das weltwärts-Programm als entwicklungspolitischer Lerndienst

Um mehr über die Effekte der Teilnahme am weltwärts-Programm zu erfahren, insbesondere im Hinblick auf globales Lernen, wurden die Freiwilligen in der Befragung um ihre Selbsteinschätzung zum Einfluss des Freiwilligendienstes auf verschiedene Bereiche ihrer persönlichen Entwicklung gebeten.

Die Ergebnisse verdeutlichen, wie auch im Vorjahr, dass ein Freiwilligendienst im Rahmen des weltwärts-Programms als bereichernde Erfahrung wahrgenommen wird und die Teilnehmenden persönlich in vielfältiger Weise profitierten. Nahezu alle Befragten sahen einen sehr oder eher positiven Einfluss des Freiwilligendienstes auf ihre Persönlichkeitsentwicklung insgesamt (97 %). Auch in ihrer Offenheit gegenüber anderen Kulturen und Menschen fühlten sich 95 % der Befragten durch ihren Freiwilligendienst insgesamt positiv beeinflusst. Mehr als 90 % der Freiwilligen sahen sich zudem durch ihre Teilnahme positiv in ihrer Selbständigkeit und Eigenverantwortung verändert. Ähnlich positiv wurde der Einfluss des Auslandseinsatzes auf die Entwicklung eines Verständnisses globaler Zusammenhänge eingeschätzt. Etwa 90 % der Freiwilligen nahmen zudem positive Einflüsse der Teilnahme auf ihr Interesse an entwicklungspolitischen Fragen sowie auch an gesellschaftlichen oder politischen Themen wahr. Ebenso sahen rund 90 % der Befragten einen positiven Effekt auf ihre Motivation, gesellschaftliche und soziale Verantwortung zu übernehmen.

Die allgemeine berufliche Orientierung oder auch das spezifische Interesse an einer beruflichen Tätigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit bzw. im entwicklungspolitischen Bereich wurden aus Sicht der Befragten durch den Freiwilligendienst seltener positiv

<sup>5</sup> Die Antwortoption „Kann ich nicht beurteilen“ wurde ausschließlich Freiwilligen angeboten, die (noch) an keinem Rückkehrseminar teilgenommen hatten.



beeinflusst. Allerdings sah auch hier noch mehr als die Hälfte der Befragten positive Effekte hinsichtlich der allgemeinen beruflichen Orientierung und immerhin die Hälfte der Befragten sah positive Einflüsse ihrer Erfahrungen aus dem Freiwilligendienst auf ihr spezifisches Interesse an einer beruflichen Tätigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit bzw. im entwicklungspolitischen Bereich. Jedoch muss hier auch angemerkt werden, dass die Teilnahme am weltwärts-Programm häufiger als in anderen Bereichen auch negative Effekte auf das Interesse an einer beruflichen Tätigkeit in der Entwicklungspolitik nehmen kann (s. Abbildung 10).

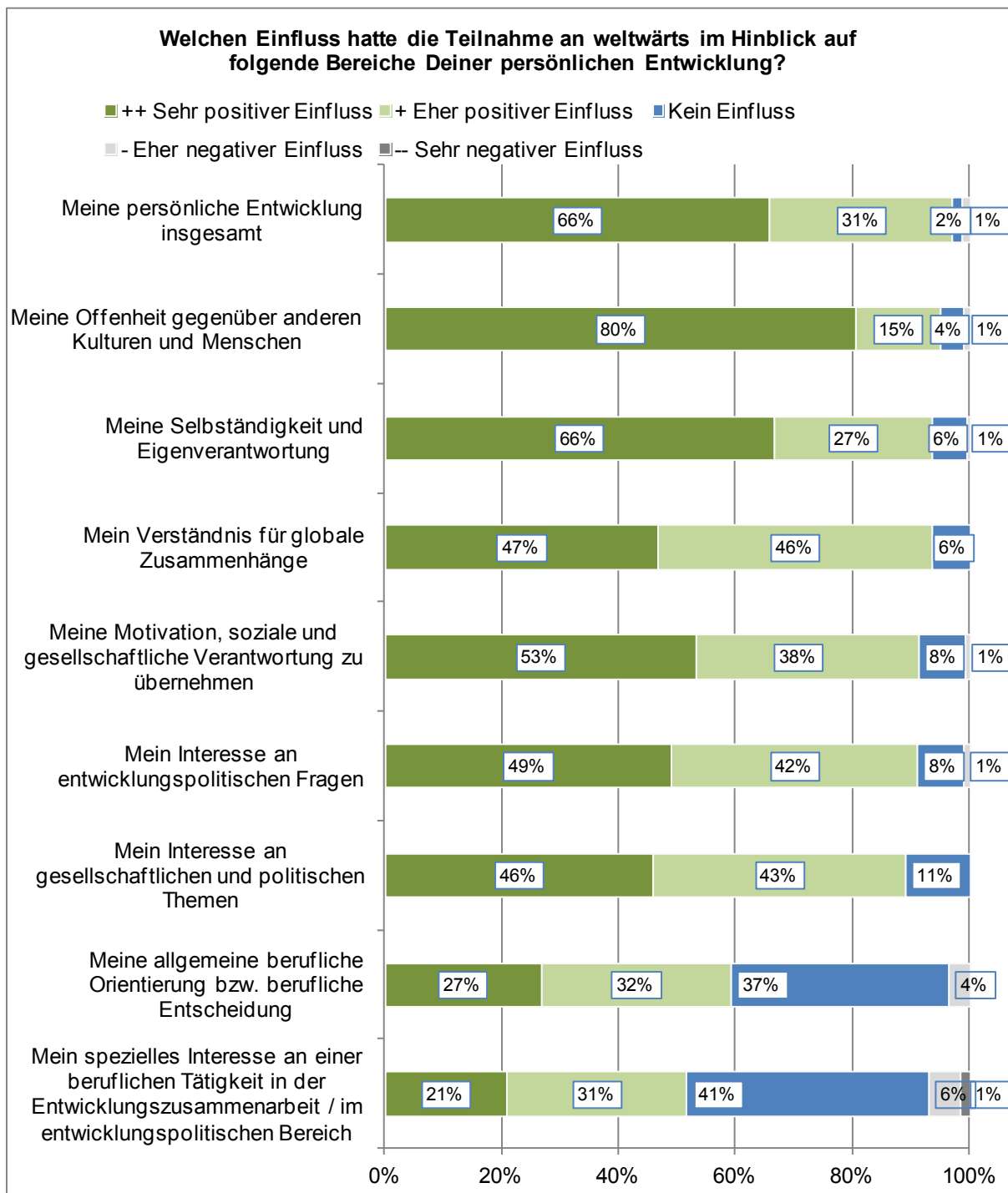


Abbildung 10: Einschätzungen zum Einfluss des Freiwilligendienstes im Rahmen des weltwärts-Programms auf Bereiche der persönlichen Entwicklung.



Wie bereits die Ergebnisse der Freiwilligen-Befragung 2013 verdeutlichten, bestätigt auch die Befragung 2014, dass die Bereitschaft der Rückkehrer/-innen für freiwilliges Engagement über den Freiwilligendienst hinaus hoch ausgeprägt ist. Freiwilliges Engagement wurde im Zusammenhang dieser Frage definiert als jegliche Tätigkeit, die nicht auf Bezahlung basiert, sondern auf die Förderung des Gemeinwohls ausgerichtet ist – und nicht nur auf den entwicklungspolitischen Bereich beschränkt. 44 % der Rückkehrenden waren zum Befragungszeitpunkt bereits freiwillig engagiert. 56 % der Befragten gingen aktuell keinem freiwilligen Engagement nach. Jedoch auch unter den aktuell nicht engagierten Rückkehrerinnen und Rückkehrern ist die Bereitschaft für zukünftiges freiwilliges Engagement sehr hoch ausgeprägt: Fast die Hälfte der aktuell nicht Engagierten war sich sehr sicher, sich zukünftig freiwillig zu engagieren (27 %), weitere 16 % hielten dies zumindest für wahrscheinlich. Insgesamt waren damit 87 % der Freiwilligen entweder aktuell bereits freiwillig engagiert oder werden dies voraussichtlich in Zukunft sein. 11 % der Freiwilligen waren sich im Hinblick auf ein zukünftiges weiteres freiwilliges Engagement unsicher. Nur für sehr wenige, einzelne Rückkehrerinnen und Rückkehrer kam ein weiteres freiwilliges Engagement (sicher) nicht in Frage (s. Abbildung 11).

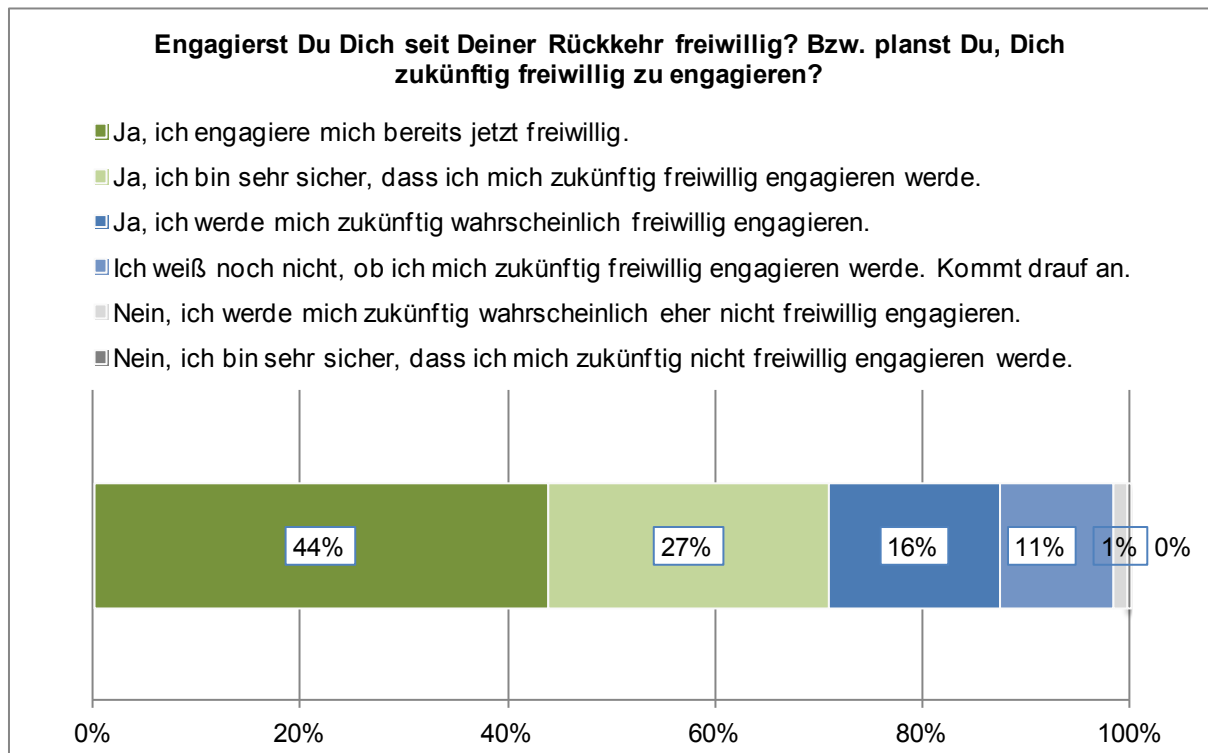


Abbildung 11: Freiwilliges Engagement.

Die Themenbereiche, in welchen Rückkehrer/-innen bereits engagiert waren bzw. Interesse für zukünftiges freiwilliges Engagement zeigten, sind vielfältig.

Am häufigsten waren die bereits engagierten Freiwilligen im Bereich Kinder- und Jugendförderung aktiv (44 %). Auch die noch nicht engagierten Freiwilligen interessierten sich häufiger für Tätigkeiten in diesem Bereich (48 %).

Im Vergleich zur Vorjahresbefragung hat das Themenfeld Antirassismus/Migration/Asyl deutlich an Bedeutung gewonnen. Ein Drittel der bereits Engagierten war in diesem Bereich aktiv. Zudem war dieses Themenfeld für die meisten der aktuell noch nicht freiwillig Aktiven

für ein zukünftiges Engagement von besonderem Interesse – 61 % gaben an, dass dies für sie interessant sei.

Mehr als ein Drittel der bereits engagierten Freiwilligen arbeitete im Kontext ihrer Entsendeorganisation. Der Anteil der im Zusammenhang mit den Entsendeorganisationen engagierten (ehemaligen) Freiwilligen ist im Vergleich zum Vorjahr um 7 % gestiegen. Auch die aktuell noch nicht engagierten Rückkehrer/-innen zeigten ein hohes Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit mit der eigenen Entsendeorganisation (42 %). 16 % der aktuell bereits Engagierten waren im Zusammenhang mit der eigenen Aufnahmeorganisation im Gastland freiwillig aktiv. Ein Viertel der noch nicht engagierten Freiwilligen hatte Interesse an freiwilligem Engagement für die (ehemalige) Aufnahmeorganisation.

Im Bereich internationaler Austausch/internationale Beziehungen waren 19 % der bereits engagierten Rückkehrer/-innen aktiv. Dieser Bereich war jedoch für ein zukünftiges Engagement mit 49 % sehr häufig – und auch deutlich häufiger als in der Freiwilligen-Befragung 2013 – für die Befragten interessant.

In der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit engagierten sich zum Befragungszeitpunkt 17 % der Freiwilligen und damit etwas weniger als im Vorjahr. Für ein zukünftiges Engagement ist dieses Themenfeld jedoch von gleichbleibend hohem Interesse (39 %). Mit Blick auf freiwilliges Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit bestehen ebenfalls größere Unterschiede zwischen tatsächlichem Engagement und der Interessenlage für ein zukünftiges Engagement. 13 % der Rückkehrer/-innen waren bereits in der Entwicklungszusammenarbeit freiwillig aktiv, mit 41 % sehr viele noch nicht Engagierte konnten sich vorstellen, in diesem Bereich aktiv zu werden.

Ebenfalls auf hohes Interesse traf ein zukünftiges freiwilliges Engagement im Bereich Menschenrechte – für 47 % der noch nicht engagierten Rückkehrer/-innen war dies interessant. 13 % der Engagierten waren in diesem Themenfeld bereits aktiv.

Mehr als ein Drittel der noch nicht Engagierten war zudem an Engagement im Umwelt-, Natur- oder Klimaschutz interessiert. Demgegenüber waren weniger Rückkehrer/-innen in diesem Feld bereits engagiert (15 %).

Das Interesse der Befragten an weiteren Informationen zu Möglichkeiten des Engagements nach der Rückkehr war hoch: 60 % wünschten sich diesbezüglich mehr Informationen. Die Themenfelder, in welchen sich die Freiwilligen mehr Information wünschten, sind vielfältig. Häufiger wurden hier Asyl und Flüchtlingsarbeit angesprochen, aber auch mehr Informationen zu Möglichkeiten des Engagements im direkten Zusammenhang mit der Teilnahme am weltwärts-Programm, z. B. den Entsendeorganisationen oder dem Nord-Süd-Programm. Zudem betonten die Freiwilligen ihr thematisches Interesse an Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit und wünschten sich u. a. konkretere Informationen zu Engagementmöglichkeiten an ihrem Wohnort.

Auf die insgesamt hohe Bereitschaft der Rückkehrer/-innen, sich weiterhin im entwicklungspolitischen Bereich bzw. in der Entwicklungszusammenarbeit zu engagieren, weist auch das Interesse der Freiwilligen an Weiterbildungsangeboten im entwicklungspolitischen Kontext hin: Wie 2013 zeigten auch 2014 knapp 60 % der Befragten Interesse an Weiterbildungen, wie z.B. einer Multiplikatoren/-innen-Ausbildung. Der Anteil der Freiwilligen, die eindeutig kein Interesse an Weiterbildungen dieser Art bekundeten, ist im Vergleich zwischen 2013 und 2014 um 7 % gestiegen.

Die Themenvorschläge und Interessenlage der Freiwilligen an Weiterbildung gestalteten sich, wie auch im Vorjahr, insgesamt vielfältig. Gewünscht wurden methodische Weiterbildungen, wie beispielsweise zum Teamer bzw. zur Teamerin, Seminarleitung, Mediatoren/-innen-Ausbildung oder auch zu den Themen Projektmanagement, Konfliktmanagement und interkulturelles Training. Weitere Wünsche bezogen sich auch auf inhaltliche Weiterbildungsangebote zu Themen, mit welchen sich die Rückkehrer/-innen gern auseinandersetzen würden, wie z. B. fairer Handel, Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz. Auch in diesem Zusammenhang wurde der hohe Stellenwert des Themenfelds Migration/Asyl/Flüchtlinge deutlich, denn auch hierzu wünschten sich die Rückkehrer/-innen häufiger Fortbildungen. Nach wie vor zeigten die Rückkehrer/-innen hohes Interesse an der weiteren Auseinandersetzung mit entwicklungspolitischen Themen.